



Helga und Christian Seyb unterrichten in ihrem Studio 'El Duende' Foto: Susanne Mühlhaus

10 Jahre Tangoschule 'El Duende'

Vom Figurentango zum Tanzen
in enger Umarmung

von Susanne Mühlhaus

Im hippen Universitätsviertel der Münchner Maxvorstadt durch ein schmiedeeisernes Tor in den dritten Hinterhof, die Treppe runter in den Keller, da ist die überdachte Sitzecke für Raucher oder Schuhwechsler – und der Eingang zum Studio *El Duende* von Helga und Christian Seyb. Durch den roten Vorhang dringt traditionelle Tangomusik. Auch nach Dutzenden von Besuchen entdeckt man noch viel Neues in dem L-förmigen Raum mit hellem Parkett, beim Betrachten der liebevoll angeordneten Bilder oder beim Anprobieren der Kleider und Schuhe. Ein harmonischer Ort mit Wohlgefühl-Faktor, in dem man verweilen mag!

➔ Den Barbereich veredelt seit einiger Zeit ein Flachbildschirm, auf dem der aktuell erklingende Tango, der vorhergehende und folgende angezeigt werden. Die Software dazu hat der frühere Informatiker Christian selbst programmiert und auf der Webseite des *El Duende* für jeden zum Herunterladen zur Verfügung gestellt. Seit nunmehr zehn Jahren unterrichten die beiden – mittlerweile täglich zwei Kurse – und veranstalten zwei Milongas pro Woche in ihrem Studio. Wie kam es dazu?

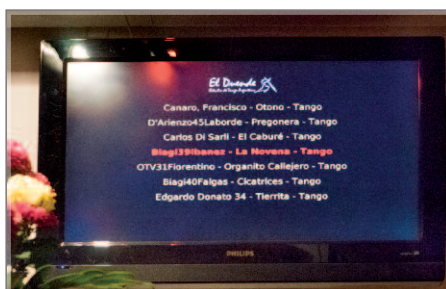


Von der Informatik zum Tango

Nachdem Christian über 20 Jahre lang als Informatiker im Vertrieb gearbeitet hatte und ständig unterwegs war, meinte Helga eines Tages: „Wir müssten mal wieder etwas zusammen machen“ – und meldete sie zu einem Standard/Latein-Tanzkurs an. Ein paar Jahre danach entdeckten sie den Argentinischen Tango. „Wir wissen zwar nicht, was das ist, aber wir probieren das mal“, sagten sie sich. Als Christian die Musik von Di Sarli im Jahr 2000 zum ersten Mal hörte, wusste er: „Das ist mein Ding.“ Bald wollte Christian aus der High-Tech-Industrie aussteigen und entwarf ein Konzept, um sich mit Tango selbstständig zu machen. Dazu gehörte auch, in den Jahren 2004 und 2005 je sieben Wochen lang in Buenos Aires Tango-Unterricht zu nehmen. Ihr erstes Quartier war im Hotel *El Caserón Porteño*, wo zufälligerweise gerade Mario Bournissen & Eugenia Martinez Unterricht gaben, die ihnen als Tänzer und Lehrer gefielen.

Christians Bestreben, ‚richtig‘ Tango lernen zu wollen, führte dazu, dass er bei Mario

nochmal ganz von vorne anfang, weil „ich mit dem weit vom ursprünglichen Tango entfernten Figuren-Tango, den ich damals tanzte, auf den brechend vollen Milongas von Buenos Aires nicht zurecht kam.“ Sie lernten Bewegungstechnik, „also was der Mann tun muss, damit die Frau die gewünschten Bewegungen ausführt. Das war der pure Stress für mich“, erinnert sich Christian, „denn wenn man schon drei, vier Jahre Tango getanzt hat und dann wieder von vorne anfängt, ist das für den Mann ziemlich schwierig. In den ersten Stunden war ich nah dran, komplett aufzuhören.“ Helga erinnert sich: „Mit Mario zu tanzen war ganz anders als ich es gewohnt war. Mario tanzt z.B. nie ein Kreuz, einfach deshalb, weil jeder Kreuz und Ocho Cortado tanzt. Vielmehr macht er ungewöhnliche Sachen, Drehungen, die nicht aus ‚Rück-Seit-Vor‘ bestehen, sondern er führt jeden Schritt einzeln in eine Richtung. Es dauerte eine Zeit, bis ich mich darauf einlassen konnte, jeden Schritt neu zu beginnen.“ So wurde das ‚Vorgreifen‘ wirkungsvoll abgestellt. Zwischen zwei intensiven Trainingsabschnitten übten Helga und Christian das Gelernte weiter. Nach 288 Einzelstunden sowie Gruppenunterricht meinte Mario, dass er den beiden nun nichts Neues mehr beibringen könne, und damit war die Ausbildung beendet.



Was läuft hier? Die Software zum Anzeigen der laufenden Stücke stellt Christian auch anderen kostenfrei zur Verfügung.

Foto: Susanne Mühlhaus



Methodische Planung

Das Wichtigste, nach dem Entschluss ein eigenes Tangostudio zu gründen, war die Namensfindung. *El Duende* (*Kobold*) war das Resultat einer systematischen Suche nach einem angenehm klingenden, einfach aus–

zusprechenden spanischen Begriff. Flugs war die Webseite reserviert. Durch Zufall kamen sie an das Tanzstudio, in dem sie heute noch unterrichten, weil der Vermieter, auch ein Tangoveranstalter, seine letzte Milonga angekündigt hatte. Von Anfang an, ab Mitte 2005, widmeten Helga und Christian ihre gesamte Arbeitszeit dem Tangostudio und dem Unterrichten. Bis sie genügend Schüler hatten, um auch davon leben zu können, zehrten sie ein paar Jahre lang von den Ersparnissen aus Christians Zeit als Informatiker.

Um sich von den damaligen Münchner Gepflogenheiten eines festen Kurs-Zyklus abzuheben, unterrichteten sie von Anfang an in einem offenen Kurssystem, in dem jeder jederzeit anfangen kann – und sie vermitteln Single-Teilnehmern einen Tanzpartner. Helga führt Buch über den Unterrichtsstoff für jeden Schüler. Nach Aufwärm- und Technikübungen für alle kann es sein, dass jedem Paar unterschiedliche Inhalte vermittelt werden, sodass de facto individualisierter Gruppenunterricht stattfindet.

Improvisieren statt Figuren abspulen

Improvisation hat von jeher einen hohen Stellenwert: „Wir zeigen alle Möglichkeiten, was man so im Gehen machen kann – im Anfängerkurs im parallelen System: das Führen des Gewichtwechsels am Platz, Seitenschritte, außenseitige Schritte und das Kreuz zu beiden Seiten,“ erklärt Christian. Im Mittelstufen- und Fortgeschrittenenkurs kommt das gekreuzte System hinzu, und „wie man hineingeht – entweder mit einem heimlichen Fußwechsel oder durch das Umstellen der Frau auf das andere Bein. Das im Anfängerkurs durch einen Diagonalschritt geführte Kreuz wird in der Mittelstufe im gekreuzten System über eine Gegenbewegung und im parallelen System durch einen Passgang geführt.“ Großen Wert legen sie auf Musikalität. Das bedeutet im einfachsten Fall eine Anleitung zum Heraushören der Zahl der zur Musik passenden schnellen Schritte. „Es sind oft mehr als drei schnelle Schritte“, so Christian. Pausen, Änderung von Dynamik und Gehen zu Di Sarli, D’Arienzo und anderen Orchestern und das Tanzen von Ochos Cortados in unterschiedlichen Rhythmen gehören auch dazu. Zwar zeigen sie jede Stunde eine Figur, sorgen aber dafür, dass die Schüler diese abwandeln; also nach ein paar Schritten etwas anderes führen, einen anderen Eingang oder

Ausgang finden. Das hat zur Folge, dass, laut Christian, nicht alle Schüler des *El Duende* gleich tanzen, sondern vielmehr frühzeitig „ihren eigenen Stil finden. Wir tanzen auch unseren eigenen Stil – wir tanzen nicht wie Mario,“ ergänzt Christian. „Leute aus anderen Schulen hängen gerne eine Figur an die nächste. Unsere Schüler hingegen gehen zwischendurch viel und improvisieren bereits beim Gehen“, ergänzt Helga. Inzwischen kommen viele Schüler auf Empfehlung zu ihnen. Insbesondere die männlichen *El Duende*-Schüler werden, so Christian, „häufig angesprochen, weil sie nach relativ kurzer Zeit gut führen können.“ Und „viele Männer mit langjähriger Tanzerfahrung tanzen gerne mit *El Duende*-Schülerinnen, weil sie sich angenehm führen lassen, nichts vorausplanen, sondern abwarten“, so Helga.

Auch mal anderes ausprobieren

Heute sind Helga und Christian als Liebhaber der traditionellen Musik bekannt, aber Christian legte bis vor fünf Jahren in seiner Milonga auch ein paar moderne Tandas auf. Sogar den Tango Nuevo- Tanzstil unterrichteten sie früher, nachdem sie alles ausprobiert hatten, inklusive Sprünge,

ohne zu sagen „Nee, das wollen wir nicht.“ Um nach dem Unterricht bei Mario & Eugenia noch andere Lehrer und deren Konzepte kennenzulernen, nahmen sie 2007 in Buenos Aires bei insgesamt über 50 Lehrern Unterricht, vor allem im *DNI*. Und bis heute besuchen Helga und Christian Encuentros, um ihre eigene Erfahrung zu erweitern.

Tanzen in enger Umarmung

Helga und Christian lassen ihre Schüler von der ersten Unterrichtsstunde an wenigstens ein paar Tangos in enger Umarmung tanzen. Helga räumt ein, dass „sich einige schwer

tun, weil man dabei sehr präzise gehen muss, sonst leidet das Gleichgewicht.“ Christian ergänzt: „Wenn jemand von Anfang an drei, vier Tangos in enger Umarmung tanzt, auch wenn er ‚nur‘ geht, fühlt er sich nach einigen Stunden wohl in dieser Haltung – und möchte nichts anderes mehr.“ Alles, was die beiden unterrichten, ist auf engem Raum tanzbar. Nur zum Zwecke der Verdeutlichung zeigen sie eine Figur auch in der offenen Umarmung. Die Verbindung im Paar soll während des Tanzes bestehen bleiben, die enge Umarmung nicht geöffnet werden. „Hierbei ist das Wichtigste für

die Folgende, dass sie dissoziieren kann“, so Helga. Frauenschritte erklären sie nicht, sondern zeigen vielmehr die ‚Regeln‘, z.B. wie man in der Drehung das ‚Rück-Seit-Vor‘ gut geht. Manche Frauen verlassen das *El Duende*, weil sie das Gefühl haben, dass sie mangels Erklärung ihrer Schritte nichts lernen. Auch so mancher Mann wandert ihnen ab, weil es ihm zu schwierig ist, jede Bewegung zu führen. Helga und Christian nehmen das in Kauf und wollen ihr Konzept nicht umstellen, weil sie davon überzeugt sind, dass es gut ist. Das 10-jährige erfolgreiche Bestehen ihres Studios gibt ihnen Recht. Herzlichen Glückwünsch! 🇩🇪

Weitere Infos:

www.el-duende.de



Unterrichtet wird Tanzen in enger Umarmung

Foto: Susanne Mühlhaus



Helga und Christian Seyb Foto: Susanne Mühlhaus



Christian hinter dem DJ-Pult Foto: Susanne Mühlhaus